



Seit seiner Rückkehr ins Weiße Haus verfolgt Donald Trump ein klares Ziel: Grönland soll amerikanisch werden. Die Bemühungen des US-Präsidenten, sich Einfluss über das strategisch bedeutsame arktische Territorium zu sichern, haben in den letzten Monaten spürbar zugenommen. Doch was steckt hinter diesem geopolitischen Interesse?

Naturspektakel und geopolitische Spannungen

Jeden Abend verlässt ein Boot den kleinen Hafen von Nuuk, der Hauptstadt Grönlands. An Bord befinden sich Touristen aus aller Welt, die das einzigartige Schauspiel der Nordlichter erleben wollen. Unter den Reisenden sind zunehmend auch Amerikaner – angelockt nicht nur von der spektakulären Natur, sondern auch von den anhaltenden politischen Diskussionen um die Zukunft des Landes.

Während Grönland bisher vor allem für seine unberührte Landschaft bekannt war, geraten seine strategischen und wirtschaftlichen Potenziale immer stärker in den Fokus. Die Vereinigten Staaten interessieren sich nicht nur für neue Schifffahrtsrouten, die durch das Schmelzen des Eises entstehen, sondern insbesondere für die Rohstoffe, die im Boden der Insel verborgen sind.

Ein unterirdischer Schatz: Seltene Erden in Grönland

Grönland, das als autonome Region zum Königreich Dänemark gehört, besitzt eine der weltweit größten unerschlossenen Vorkommen an seltenen Erden. Diese Rohstoffe sind essenziell für moderne Technologien – von Smartphones bis hin zu Rüstungsgütern. Besonders im Süden der Insel konzentrieren sich die geologischen Reichtümer, die über Jahre hinweg das Interesse zahlreicher Bergbaukonzerne geweckt haben.

Einheimische wie Arnanguak Petersen, die in der betroffenen Region aufgewachsen ist, haben über die Jahre miterlebt, wie Minengesellschaften den Boden systematisch untersuchten. Heute stehen die wertvollen Ressourcen im Zentrum eines globalen Wettstreits.

Trumps geostrategisches Kalkül

Die USA haben in der Vergangenheit bereits mehrfach versucht, Grönland zu erwerben. Bereits 1946 unterbreitete Präsident Harry Truman Dänemark ein Kaufangebot. Nun scheint Trump erneut einen solchen Vorstoß zu wagen – allerdings mit größerem politischen und



wirtschaftlichen Druck.

Neben den Rohstoffen geht es für Washington um militärische und strategische Vorteile. Der schmelzende Eisschild eröffnet neue Schifffahrtsrouten, die den Handel mit Asien erleichtern könnten. Zudem befindet sich in Grönland der US-Militärstützpunkt Thule, ein zentraler Knotenpunkt für die amerikanische Luft- und Raumfahrtüberwachung.

Dänemark hat sich bislang gegen jede Form des Verkaufs oder einer politischen Neuordnung Grönlands gesperrt. Doch Trump setzt darauf, mit wirtschaftlichem Einfluss, diplomatischem Druck und Investitionen die Kontrolle über das arktische Territorium schrittweise zu erhöhen.

Die nächsten Monate werden zeigen, wie sich der geopolitische Wettbewerb um Grönland entwickelt – und ob Dänemark und die USA einen neuen Konflikt über die Zukunft des rohstoffreichen Landes riskieren.

Autor: P.T.